Berichte und Notizen.

I. Jungamerika auf einem deutschen Kriegsschiff zu Gast.

„S. M. S. ‚Moltke'
den 30. Januar 1902.

Ich habe den Auftrag, Euer Hochwohlgeboren im Namen des Kommandanten mitzuteilen, dass Ihrem Wunsche entsprochen werden kann. Es werden infolge dessen am Sonnabend, dem 1. Februar, nachmittags drei Uhr, drei Boote zur Aufnahme von je 35 Personen am Fusse des Broadway bereit liegen und Sie an Bord bringen.

Büchsel,
Leutnant zur See und Adjutant.

An Herrn Professor C. O. Schönrich Hochwohlgeboren, Baltimore."

Obiges Schreiben war am Freitag Vormittag dem Adressaten in seiner 35klassigen Schule überliefert worden, derselbe hatte es den beiden Oberklassen zunächst als Diktat und Übersetzungsübung gegeben und dann mit denselben die entsprechenden Abmachungen für den folgenden Tag getroffen. Die Auserwählten waren natürlich in freudiger Erwartung. Die Kreuzerfregatte Moltke, ein deutsches Schulschiff, war auf der Heimreise von Venezuela zu einem dreiwöchentlichen Aufenthalt im Hafen von Baltimore und auf der Rhede von Annapolis eingetroffen, das erste deutsche Kriegsschiff in diesen Gewässern, mit 450 Mann an Bord, worunter 59 Kadetten und 210 Schiffsjungen, und noch nie ward einem fremden Kriegsschiff hier ein so allseitiges, ausgezeichnetes und anhaltendes Willkommen von Behörden und Bürgern zuteil, wie diesem. Alles sprach von der schmucken Fregatte, die im äusseren Hafen vor Anker lag, die Zeitungen waren voll davon, die geehrten Gäste genossen eine anhaltende Ovation durch eine Reihe ausgesuchter Unterhaltungen, die sich auch auf Washington ausdehnten, woselbst sie durch einen Empfang beim Präsidenten und einem darauf folgenden glänzenden Ball in der kaiserlichen Legation geehrt wurden, und Tausende liessen sich während der freundlich angesetzten täglichen Besuchstunden auf das schöne Schiff übersetzen, trotzdem die Überfahrt auf den überfüllten Mietsbooten bei der anhaltend stürmischen Witterung zum mindesten nicht angenehm war.

Darum freute sich jetzt Jungamerika ganz besonders, dass ihm die seltene Bevorzugung werden sollte, unter der deutschen Kriegsflagge an Bord gebracht zu werden, und das auch noch von der angegebenen bequemen Landungsstelle aus, was eine Fahrt von einer Meile in sich schloss; und wenn auch am Sonnabend das Wetter kälter und stürmischer geworden war, so fanden sich doch 60 der Zöglinge, Knaben und Mädchen im Alter von 14—17 Jahren, am Fusse des Broadway ein. Schönrich brachte ausserdem noch weitere Begleiter, darunter verschiedene Portorikaner, mit, so dass die drei bereit liegenden Boote gut besetzt waren.

Des Kapitäns Fürsorge für seine jugendlichen Gäste hatte ihnen besondere Schutzvorrichtungen gegen die zeitweiligen heftigen Regengüsse vorgesehen, und die stattlichen Blaujacken steuerten so geschickt durch die erregten Wellen, dass die Gäste selbst beim stärksten Schwanken nicht bespritzt wurden. So störte nichts die Heiterkeit derselben, die in jubelnde Bewunderung ausbrach, als die stolze Fregatte ihnen voll zu Gesicht kam und deren poetische Erscheinung auf sie einwirkte.

Am oberen Ende der hohen Schiffstreppe wurden sie von dem Wachtoffizier in herzlicher Weise bewillkommt und nach dem Quarterdeck geleitet; dort erfolgte die Überreichung eines Strausses prächtiger Blumen, als Gruss Jungamerikas an Deutschland, wie die Betreffende betonte, dann wurde die junge Gesellschaft in

kleine Gruppen eingeteilt, deren jede durch einen Kadetten durch das ganze Schiff geführt wurde, wobei die schmucken Führer nicht müde wurden, den jungen Geistern alles Sehens- und Wissenswerte zu zeigen und zu erklären. Schliesslich fand sich die ganze Gesellschaft im mittleren Schiffsraum zusammen, wo die Fidelitas begann. Das aus Schiffsjungen zusammengesetzte Musikkorps spielte die deutschen Lieder, die den jungen Gästen aus den Rosenstengel-Dapprich'schen Lesebüchern bekannt waren, und die sie daher mitsingen konnten, sie sangen ihren Gastgebern auf deren Ersuchen auch amerikanische Lieder vor—"Home, sweet Home" mussten sie ihnen dreimal vorsingen—, auch hierbei begleitete sie das junge Musikkorps, und kurz vor dem Abschied kam es noch zum Tanz.

Der Kanonenschuss vom gegenüberliegenden Fort McHenry zeigte den Sonnenuntergang an, als die Boote von dem gastlichen Schiffe abstiessen, der Regen hatte aufgehört, der Sturm aber zugenommen. Unter dem Singen der Lieder „Die Wacht am Rhein", "Home, sweet Home" und des in dieser historischen Umgebung besonders passenden "Star spangled Banner" verliess die junge Gesellschaft die Fregatte. Fast alle, und besonders die Mädchen, hatten sich Andenken zu verschaffen gewusst, Bilder, Ansichtspostkarten, Uniformknöpfe und schwarzseidene Hutbänder mit der in Goldbuchstaben aufgedruckten Bezeichnung „S. M. S. Moltke". Dieser Tag hat ihr deutsches Gefühl ungemein gehoben und gestärkt, es wird ihnen zeitlebens in lieber Erinnerung bleiben.

Ehe das Schulschiff auf seiner Heimfahrt nach Annapolis absegelte, woselbst ihm während des viertägigen Aufenthalts ebenfalls allseitige und anhaltende Ehrungen zu teil wurden, erhielt der Kapitän noch nachfolgendes Schreiben:

„Public School No. 93.

Baltimore, 5. Februar 1902.

Die beiden Oberklassen der obigen städtischen Schule haben in einer heute gehaltenen Versammlung beschlossen, Ihnen unsern innigen Dank auszudrücken für den reichen Genuss, der uns am vergangenen Samstag zu teil wurde durch die freundliche Aufnahme auf S. M. S. ‚Moltke', wie auch für die sichere und angenehme Beförderung zu und von dem schönen Schiffe.

Wir bitten Sie, bei Ihrer Heimfahrt unsern bleibenden Dank mitzunehmen, *sowie herzliche Grüsse an Jungdeutschland von Jungamerika.*

Mit der grössten Hochachtung,

Das Klassen-Komitee.

(Folgen die Namen.)

An Herrn Kapitän Karl Franz,
Kommandant S. M. S. ‚Moltke'."

S.